

Erfahrungsbericht Erasmus-Auslandssemester an der University of Bristol

Vorbereitungen

In der Bewerbungsphase wird man vom Hochschulbüro für Internationales an unserer Fakultät mit allen wichtigen Informationen versorgt und findet bei Nachfragen auch immer ein offenes Ohr. Während des Bewerbungsprozesses an unserer Universität sucht man sich schon einmal (vorläufig) Kurse an der Gast-Uni aus und spricht mit dem Hochschulbüro ab, ob diese den Anforderungen entsprechen. Dies ist zwar mit Eigenrecherche auf der Internetseite der Gast-Uni verbunden, war in meinem Fall aber ziemlich einfach und nicht zeitintensiv. Nach der Annahme durch unsere Universität wird einem auch bei der Bewerbung an der ausländischen Uni geholfen, sodass auch dies in meinem Fall zu keinen Komplikationen führte.

Der einfachste und wahrscheinlich auch günstigste Weg nach Bristol führt zurzeit mit der Bahn nach Köln und von dort aus direkt mit dem Flieger nach Bristol. Ryanair bietet zurzeit Flüge ab ca. 10 € (exklusive Gepäck an). Eine weitere günstige Möglichkeit wäre ein Flug mit easyJet von Berlin direkt nach Bristol. Vom Flughafen Bristol fahren dann viertelstündlich Busse in die Stadtmitte. Wahrscheinlich etwas teurer ist die Anreise mit einem Flug von Hannover nach London und von dort aus mit dem Bus (megabus oder national express) nach Bristol.

Wohnungssuche und Unterkunft

Der wahrscheinlich nervenaufreibendste Teil während des gesamten Auslandssemesters. Während des Bewerbungsprozesses an der Uni Bristol bekommt man die Möglichkeit sich auf Studentenwohnheime zu bewerben. Jedoch wird Erasmus-Studenten kein Platz garantiert, was dazu führt, dass nicht jeder einen Platz bekommt. Da ich von Bekannten gehört hatte, dass man zwar zuerst keine Zusage bekommt, dann aber kurz vor Semesterbeginn in der Regel jeder Verbliebene doch noch einen Platz bekommt, war ich in der Hinsicht ziemlich entspannt und ließ die Sache auf mich zukommen. Während andere langsam nervös wurden, weil sie auch auf dem privaten Wohnungsmarkt nichts fanden, fing auch ich langsam an, daran zu zweifeln, dass ich ein Zimmer im Wohnheim bekommen würde und begann auch nach Wohnungen zu suchen. Dies stellte sich aber als ziemlich schwierig heraus, wenn man nicht vor Ort ist. Hierbei ist auch darauf hinzuweisen, dass man nie im Vorhinein Geld überweisen sollte, ohne die Wohnung gesehen und einen Vertrag unterschrieben zu haben. Glücklicherweise konnte ich die ersten Nächte bei einer Freundin unterkommen und so mit weniger Druck die angebotene Hilfe der Universität vor Ort in Anspruch nehmen. Nach wenigen Tagen mit viel Eigeninitiative und Hilfe der Angestellten der Uni hatte ich Glück und bekam einen vorübergehend verfügbaren Raum in einem der Studentenwohnheime zugeteilt. Nach ein paar Wochen wurden dann reguläre Räume wieder frei und mir wurde ein Zimmer im gleichen Wohnheim angeboten. Zum Leben in meinem Wohnheim lässt sich sagen, dass ich fast ausschließlich mit Erstsemestern und nur mit wenigen Austauschstudenten zusammengewohnt habe. Dies habe ich aber nicht als Nachteil gesehen, auch wenn man sich darauf einstellen kann, dass britische Erstsemester gefühlt jeden Abend nutzen, um feiern zu gehen und dass die Wände nicht gerade dick sind im Wohnheim. Alles in allem war ich sehr zufrieden mit meiner Unterkunft, alle Angestellten waren sehr nett und hilfsbereit und auch das Essen war gut (ich habe in einer Unterkunft gewohnt, in der Frühstück und Abendbrot serviert wurde).

Studienalltag

Das Studieren in Bristol unterscheidet sich schon deutlich von dem in Hannover. Der erste große Unterschied war, dass ich nur drei Kurse belegen musste, um die geforderten 30 ECTS zu erreichen. Somit hatte man meistens nur 6 Präsenzveranstaltungen in der Woche, welche zwischen einer und zwei Stunden lang sind. Dafür muss man aber auch deutlich mehr eigeninitiativ lernen und im Semester an Gruppenprojekten oder Essays arbeiten, welche dann einen Teil der Abschlussnote ausmachen. Dadurch lernt man dann im Semester deutlich intensiver und verinnerlicht so den Stoff ziemlich gut.

Die Vorlesungen und Tutorien sind ähnlich wie in Hannover aufgebaut und Vorlesungen werden meist aufgezeichnet. Die Gruppengrößen sind jedoch deutlich kleiner, als man es in Hannover gewohnt ist und Tutorien laufen meist etwas interaktiver ab.

Alles in allem hat mir der Lehransatz gefallen, auch wenn es im Semester etwas mehr an Arbeit bedeutet.

Freizeit

Trotz der Abgaben von Essays im Semester hat man genügend Zeit für Freizeitaktivitäten oder Ausflüge in andere Städte. Das Angebot an Clubs, sog. „Societies“, an der UoB ist geradezu überwältigend und man weiß zuerst gar nicht, was man denn alles ausprobieren soll. Hier ist für alle was dabei: neben sämtlichen denkbaren Sportarten gibt es Klubs der jeweiligen Fakultäten sowie zu sozialen Projekten, zu verschiedenen Sprachen/Kulturen und auch eher spezielle Klubs wie zum Beispiel die Wein- oder Käse-Society. Über Societies knüpft man auch sehr schnell Kontakte, die einem dann meistens über die gesamte Zeit des Semesters bleiben.

Von Bristol aus sind Städte wie Bath, Cardiff, Oxford, aber auch London gut und ziemlich schnell mit dem Bus oder der Bahn zu erreichen. Ich kann auf jeden Fall empfehlen, die Gelegenheit zu nutzen und sich einige Städte und Orte anzusehen, jedoch sollte man trotzdem auch Zeit für das Studentenleben in Bristol einplanen und die Stadt so gut es geht erkunden – sie ist es auf jeden Fall wert.

Fazit

Ich kann jedem wirklich nur empfehlen, ins Ausland und gerade auch nach Bristol zu gehen und seine eigenen Erfahrungen zu machen. Die Zeit war einfach schön, man macht viele neue Erfahrungen und man lernt nette Leute aus aller Welt kennen, mit denen man auch über das Auslandssemester hinaus noch in Kontakt bleiben wird.